

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 23

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Emanuel-Friedli-Denkmal

in Lützelflüh. Einer der letzten Wünsche, den der greise Berndeutschforscher Emanuel Friedli kurz vor seinem Tode ausgesprochen hat, war, noch einmal in seine Heimat nach Lützelflüh zurückkehren zu dürfen. Dieser Wunsch blieb unerfüllt. Der so sehr an seiner Heimat hing, bei Lebzeiten unerfüllt. Erst nach seinem Tode kehrte er, nach langer, beschwerlicher, aber erfolgreicher Erdenwanderung, heim.

Arm und unscheinbar verliess er erstmals als junges Bürschlein seine Heimatgemeinde Lützelflüh, um in Münchenbachsee ins bernische Lehrerseminar einzutreten. Reich an schmerzlichen Erfahrungen, Enttäuschungen und Entbehrungen, doch glühend vor Be-

geisterung ob dem geplanten Werk „Bärndutsch als Spiegel bernischen Volkstums“, kehrte er als Fünfzigjähriger zu Anfang dieses Jahrhunderts nach Lützelflüh zurück und schrieb droben im Schaufelbühlstöckli, von Simon Gfeller und Otto von Greyerz liebenvoll beraten, unterstützt und gefördert, den ersten Band seines Werkes „Lützelflüh“.

Es war für den am Leben zerbrochenen Mann eine glückliche Schaffenszeit. Die Befruchtung zu seinem grossangelegten Lebenswerk hatte seine Lebensgeister mächtig angefacht. Im nachfolgenden Vierteljahrhundert wuchs es auf sieben Bände an und bildet heute in seiner Gesamtheit, wie sein Titel sagt, einen unverfälschten Spiegel bernischen Volkstums, um den uns manche benachbarte deutschsprachige Stämme mit Recht beneiden. Für den Sprachforscher und Volkskundler ist es eine unerschöpfliche Fundgrube.

Die Heimatgemeinde hat ihres berühmten Sohnes letzten Wunsch nicht überhort und ihm in unmittelbarer Nähe des Grabes von Jeremias Gotthelf, auf der Südseite der Kirche, seine letzte Ruhestätte zugewiesen, wo im Mai 1939 die Asche des in Saanen Verstorbenen beigesetzt wurde. In den letzten Tagen erhielt nun Emanuel Friedlis Grab einen dem Manneschlichtem Wesen entsprechender Gedenkstein, der von Architekt Hodler in Bern entworfen und geschaffen wurde.

Auf einer 140 cm hohen und 90 cm breiten, aufrecht stehenden Platte aus hellem Metzer Sandstein lesen wir folgende Inschrift:

„Dem Andenken an den unermüdlichen Forscher, Sammler und Darsteller bernischen Volkstums alt Pfarrer Emanuel Friedli, Ehrendoktor der Hochschule Bern, geboren 14. Dezember 1846 in Lützelflüh, gestorben 5. April 1939 in Saanen der mit seinen Werken Lützelflüh, Grindelwald, Guggisberg, das Dream, Aarwangen und Saanen und seiner Heimat ein unvergängliches und eindrückliches Denkmal geschenkt hat.“



F Fritz Künzi, Bergführer

An den Folgen einer Gehirnoperation starb in einem Krankenhaus in Bern der best bekannte Oberländer Bergführer **Fritz Künzi** aus Kandersteg. — Künzi war einer der bekanntesten Bergführer des Berner Oberlandes und war Wart der Hohtürli-Hütte. Er ist der Vater des ehemaligen Schweizer Langlaufmeisters und bekannten Skifahrers Peter Künzi.

Wir zeigen Vater Künzi in seinen geliebten Bergen.

Alle Freunde bernischen Volkstums und Sprachgutes sind der Gemeinde Lützelflüh, die die Initiative zur Schaffung des Denkmals ergriffen hat, sowie dem bernischen Regierungsrat, der Heimatschutzvereinigung des Kantons Bern und den Gemeinden, die geholfen haben, die Erstellung des Denkmals zu ermöglichen, für ihre Bemühungen herzlich dankbar.
H. Wahlen.

Zirkus Knie in Bern

fäglich bis 11. Juni auf der Schützenmatte

**Abendvorstellungen täglich um 20 Uhr + Nachmittagsvorstellungen jeweils
Mittwoch, Samstag, Sonntag + Billettvorverkauf: Telephon 25488 u. 25489**

Zoo mit Fakirschaus täglich geöffnet von 10–20 Uhr

Im Programm 1942 die berühmten Kraddock – Fratellinis Söhne der Clowns Fratellinis